

Staatskanzlei
Information

Rathaus / Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 70
Telefax 032 627 21 26
kanzlei@sk.so.ch
www.so.ch

Medienmitteilung

«Dem Moor sind die Kantonsgrenzen egal»

Solothurn, 6. März 2014 - Die Regierungsräte Andreas Rickenbacher (Bern) und Roland Fürst (Solothurn) haben heute bei einer «Entbuschungsaktion» im Hochmoor «Chlepfiberimoos» am Burgäschisee, durch das die Kantonsgrenze führt, Hand in Hand zugepackt und damit ihr Interesse am gemeinsamen Naturschutz unterstrichen. Ziel der koordinierten Arbeiten im Hochmoorbereich ist eine bessere Regelung des Wasser- und Nährstoffhaushalts, damit die Verbuschung des Feuchtgebiets nicht weiter zunimmt.

Die Kantone Bern und Solothurn wollen die bewährte Zusammenarbeit im Naturschutzbereich fortsetzen. Um dies zu unterstreichen, haben sich die Regierungsräte Andreas Rickenbacher, Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern, und Roland Fürst, Vorsteher des Bau- und Justizdepartements des Kantons Solothurn, mit Fachleuten im Chlepfiberimoos am Burgäschisee zum gemeinsamen «Entbuschen» in einem der letzten Hochmoore des Mittellands - das nationale Bedeutung hat - getroffen. Bei der Naturpflege im Team hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit zum Erkunden der Geschichte und des Charakters dieses Hochmoors von nationaler Bedeutung. Bei ihrer Arbeit zugunsten des Naturschutzes hat die Gruppe auch Massnahmen zur Erhaltung des Chlepfiberimooses für kommende Generationen diskutiert.

Oberstes Ziel – Wasser- und Nährstoffhaushalt ins Lot bringen

Während Roland Fürst auf die lange Tradition der Zusammenarbeit der beiden Kantone im Naturschutz hinwies, hob Andreas Rickenbacher hervor, dass Hochmoore wie das Chlepfiberimoos, das durch menschliche Eingriffe beeinträchtigt ist, einen grösseren Pflegeaufwand benötigen als natürliche Feuchtlandschaften. Hauptgrund für die Verbuschung eines Hochmoors sei der gestörte Wasserhaushalt, der dringend wieder ins Lot gebracht werden müsse. Damit lasse sich der zeitaufwändige und teure Unterhalt eines Moores verringern. Beide Regierungsmitglieder wiesen darauf hin, dass im Bereich des Naturschutzes die Grenzen überschritten, resp. über die Grenzen hinweg zusammengearbeitet werden müsse, um sicherzustellen, dass sich die moorspezifische Fauna und Flora im dicht besiedelten Mittelland auf geeigneten Flächen entwickeln kann. «Dem Moor sind die Kantonsgrenzen egal», brachte es Andreas Rickenbacher auf den Punkt.